

Vorwort

Diese Arbeit basiert auf dem Nachlass des 2015 verstorbenen Bauforschers und langjährigen Grabungsarchitekten von Olympia, Klaus Herrmann, der daher auch als Mitautor genannt wird. Auf der Grundlage des Materials aus dem Nachlass galt es nun, die Architektur der Schatzhäuser von Olympia weiter zu klären und zu einem publikationsreifen Manuskript zu führen. Mein neuer Forschungsansatz begann im Juni 2018 mit einem neuen Gesamtplan aller Fundamente der Schatzhausterrasse in Grundriss und Längsschnitt, aus dem eine Axonometrie des Bestandes erstellt wurde, in der auch die dritte Dimension anschaulich wird. Anhand der neuen Planaufnahmen konnten zusätzlich zu einer Forschungsgeschichte auch einheitliche Texte zur Baubeschreibung der Fundamente erarbeitet werden. In den folgenden Jahren 2019, 2020 und 2021 standen die Arbeiten vor Ort in Olympia dann ganz im Zeichen der Ergänzung der Bauaufnahmen der Architekturteile. Von insgesamt rund 600 Architekturteilen aller Schatzhäuser lag nämlich nur etwa die Hälfte in Zeichnungen von Klaus Herrmann, Hans Schleif oder Alfred Mallwitz vor, sodass insgesamt rund 300 neu zu zeichnen oder zu ergänzen waren. Viele Bleistiftzeichnungen waren außerdem noch in Tusche umzuzeichnen. Durch die vereinheitlichte Bemaßung und Beschriftung aller Bauglieder-Scans mit Adobe Illustrator bekamen die Abbildungen der Architekturteile ein gemeinsames Layout. Parallel dazu erfolgten Arbeiten an Computerzeichnungen der Rekonstruktion in Modellen, Fassaden, Schnitten und Grundrissen, wobei wiederum mit Illustrator erhaltene Elemente nach einem einheitlichen Schema eingesetzt und farbig markiert wurden. Diese graphischen Arbeiten am Computer konnten auch gut in den schwierigen Zeiten der Coronakrise zuhause in Homeoffice durchgeführt werden. Alle Ergebnisse flossen ein in die Textabschnitte zu den Architekturteilen mit den entsprechenden Steinkatalogen und den Überlegungen zur Rekonstruktion, die sicherlich das Herzstück der gesamten Studie darstellen. Im Herbst 2021 wurde dann schließlich vor Ort der neue Gesamtplan der Schatzhausterrasse mit der Terrassenmauer, der Kronionmauer, dem Anschluss an den Stadioneingang und den Zanesbasen vervollständigt. Auf dieser Grundlage wurde wiederum die Axonometrie des Bestandes erweitert, was dann auch zu

axonometrischen Phasenplänen der Schatzhausterrasse in den verschiedenen Phasen ihrer Geschichte führte. Im Jahr 2022 und im Frühjahr 2023 unternahm ich kürzere Reisen nach Unteritalien und Sizilien, sodass durch das Sammeln von Vergleichsmaterial auch die Provenienz vor allem der westgriechischen Stiftungen noch klarer herausgearbeitet werden konnte. Mit dem Kapitel »Olympia und der griechische Westen« kam dann das Projekt zum Abschluss, nachdem im Herbst 2022 in Olympia letzte ergänzende Bauaufnahmen von einigen Architekturteilen und von einer Serie von sechs Querschnitten durch die Schatzhausterrasse auf Höhe der Fundamente I, IV, VII, XI und XII sowie des Naikos C durchgeführt worden waren.

Die neue Bearbeitung der Schatzhäuser wurde von der Präsidentin des DAI, Friederike Fless, koordiniert und gefördert, die zusammen mit Velia Boecker (DAI Berlin) parallel zu meinem Projekt der Architektur, Rekonstruktion und Provenienz der Schatzhäuser die Grabungsgeschichte der Schatzhausterrasse neu erforschte. Alle Arbeiten wären nicht möglich gewesen ohne die Genehmigung der Ephorie von Olympia und ohne die tatkräftige Unterstützung des Leiters der deutschen Olympia-Grabung, Reinhard Senff (DAI Athen), der mit den griechischen Arbeitern stets für eine Reinigung der behandelten Bauten Olympias sorgte und sich auch um die Anordnung der Architekturteile der Schatzhäuser auf neu betonierten Flächen im Steinlager südlich des Stadions bemühte. Unter Mitwirkung von Reinhard Senffs Nachfolger Oliver Pilz (DAI Athen) bereicherte ein Drohneneinsatz des Grabungstechnikers Stefan Biernath (DAI Athen) meinen Abbildungsteil um neue, wertvolle Luftbilder der Schatzhausfundamente. Wichtige Hinweise für meine Arbeiten vor Ort gaben außerdem die olympiaerfahrenen Kollegen Franziska Lang, Claudia Mächler, Aliki Moustaka, Christa Schauer, Wilhelm Osthues und Jürgen Schilbach sowie Stefan Lehmann und Andreas Gutsfeld. Das Deutsche Archäologische Institut Rom bot für meine Studien im Kreis von zahlreichen Stipendiaten und Forschern ein höchst anregendes wissenschaftliches Arbeitsklima. In mehreren Vorträgen bei den jährlichen Abteilungskonferenzen des DAI Rom, bei einem Arbeitsgespräch mit der Präsidentin sowie anlässlich

VORWORT

des Convegno Magna Grecia in Tarent im September 2021 und des Convegno Selinunte in Rom im April 2022 konnte ich den jeweiligen Fortschritt meiner Arbeiten in geeignetem Rahmen vorstellen¹. Für nützliche Hinweise und Diskussionsbereitschaft danke ich hier besonders den Kolleginnen und Kollegen Jon Albers, Sonja Bäse, Holger Baitinger, Ines Balzer, Hansgeorg Bankel, Martin Bentz, Heinz-Jürgen Beste, Luisa Bierstedt, Hans Birk, Ralf Bockmann, Velia Boecker, Heike Bücherl, Camilla Colombi, Ortwin Dally, Francesca De Santis, Friederike Fless, Klaus Stefan Freyberger, Thomas Fröhlich, Joachim Heiden, Henner von Hesberg, Satoshi Higushi, Adolf Hoffmann, Luzie Jofer, James

Jones, Lena Kätzel, Annika Kirscheneder, Wolf Koenigs, Christoph Lehnert, Christina Leypold, Anna-Maria Mayr, Dieter Mertens, Madeleine Mertens-Horn, Svenja Neumann, Aenne Ohnesorg, Steffen Oraschewski, Katja Piesker, Oliver Pilz, Hakon Rückemann, Azzurra Scarci, Annemarie Schantor, Manfred Schuller, Reinhard Senff, Annika Skolik, Klaus Tragbar, Clemens Voigts, Natalie Wagner, Natalie Wieser, Thomas Wolter, Norbert Zimmermann und Jonas Zweifel. Um die Drucklegung machten sich Peter Baumeister, Federico Buccellati und Dorothee Fillies verdient.

Rom, Markus Wolf

¹ Vgl. auch die ersten Vorberichte: Wolf 2019; Wolf 2020; Wolf 2021; Wolf (im Druck 1); Wolf (im Druck 2).